

Unser Körper soll nicht das Endlager der Atomindustrie sein

Der Betrieb von Atomkraftwerken und Wiederaufarbeitungsanlagen belastet unser Trinkwasser und unsere Pflanzen mit radioaktivem, künstlichem Tritium.

100 Bq/l Tritium sind bereits im Trinkwasser erlaubt. Der natürliche Tritiumwert im Grundwasser beträgt max. 0,5 Bq/l. Kinderkrebs ist um Atomkraftwerke erhöht vorhanden.

Von 1980 bis einschließlich 2003 sind 35367 unter fünfzehnjährige Kinder in Deutschland als krebskrank gemeldet, soweit sie erfasst wurden.

Radioaktives Tritium, ein Abfallprodukt aus dem Atomkraftwerk, darf laut Strahlenschutzverordnung vom 1. Aug. 2001 bis 1 Million Bq/l uneingeschränkt freigegeben werden, die Freigrenze beträgt bis zu 1 Milliarde Bq/l.

Tritium ist im Atomreaktor das mit Abstand häufigste Radionuklid. Wiederaufarbeitungsanlagen setzen besonders große Mengen an radioaktivem Tritium frei. Der natürliche Tritiumgehalt unseres Grundwassers beträgt laut Strahlentelex von Berlin und Umweltinstitut München 0,4 / 0,5 Bq/l.

Seit dem 1. Dez. 2003 sind laut Trinkwasserverordnung vom 28. Mai 2001 100 Bq/l radioaktives Tritium im Trinkwasser erlaubt. Im Vergleich zum natürlichen Tritiumgehalt im Grundwasser ist die erlaubte radioaktive Belastung im Trinkwasser um ca. 200fach höher.

In ihren Briefen vom 16. Juni 2000 und vom 17. Okt. 2000 haben das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesamt für Strahlenschutz unserer Initiative mitgeteilt, dass inzwischen auch bekannt ist und durch wissenschaftliche Literatur belegt wird, dass sogar auch langfristig niedrige Strahlung zu Krebs und genetischen Schäden führen kann.

Dieser Sachverhalt wird auch von der Internationalen Strahlenschutzkommission (ICRP) bestätigt, an deren Empfehlungen sich die Industrienationen in ihrer Gesetzgebung halten.

Laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit „Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung Jahresbericht 2007“ wurde in 17 % der 406 untersuchten Grundwasserproben im Jahr 2007 in der Umgebung von Atomanlagen Tritium bereits von 1,1 Bq/l bis 280 Bq/l gemessen. Bei 6 von 74 Proben von Trinkwasser in der Umgebung von Atomanlagen betrug der Minimalwert bereits 1,3 Bq/l und der Maximalwert 59 Bq/l. Bei 5 von 49 Wasserproben der Überwachung von Grundwasser außerhalb der Umgebung von Atomanlagen betrug der Minimalwert bezüglich Tritium schon 1,2 Bq/l und der Maximalwert 1,6 Bq/l. Bei 6 von 55 Proben im Trinkwasser außerhalb der Umgebung von Atomanlagen betrug der Minimalwert 0,52 Bq/l und der Maximalwert 6,2 Bq/l.

„Eine gegebene Tritiumaktivität benötigt 80 Jahre, um auf 1% des Ausgangswertes abzufallen.“ Tritium kann sich in alle organischen Verbindungen einbauen: in Pflanzen, Tiere, in die menschliche Nahrung und schließlich in alle Gewebe des menschlichen Körpers und z.B. Krebs oder genetische Schäden verursachen. **„Kinder sind besonders gefährdet, denn die hohe Zellteilungsrate wachsender Gewebe begünstigt den Tritium-Einbau und erschwert die Reparatur von Schäden im Erbgut.“ Langfristig kann sich Tritium, das durch tierische und pflanzliche Lebensmittel aufgenommen wird, im Körper anreichern.**

Quelle: Strahlentelex Nr. 530-531/2009 Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake „Bewertung neuer Dosisfaktoren“, Berichte des Otto Hug Strahleninstituts Nr. 21-22 (2000) Seite 67

Ein zwölfköpfiges externes Expertengremium, das vom Bundesamt für Strahlenschutz eingeladen wurde, bestätigt erhöhte Krebserkrankungen bei unter fünfzehnjährigen Kindern im Bereich von 5 bis 50 km um Atomkraftwerke. Das Expertenteam begutachtete eine vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) beauftragte Fall-Kontroll-Studie (Kik-Studie).

Die neuen ökologischen Studien zu Leukämien bei Kleinkindern in Deutschland, England und Frankreich um Atomkraftwerke können in der Zusammenschau die aufwendigere Fallkontrollstudie (Kik-Studie) nicht widerlegen.

Von 1980 bis einschließlich 2003 sind 35367 unter fünfzehnjährige Kinder in Deutschland als krebskrank gemeldet, soweit sie erfasst wurden.

Laut Trinkwasserverordnung vom 1. Dez. 2003 ist „die zuständige Behörde nicht verpflichtet, eine Überwachung von Wasser für den menschlichen Gebrauch im Hinblick auf Tritium oder der Radioaktivität zur Festlegung der

Gesamtrichtdosis durchzuführen, wenn sie auf Grundlage anderer durchgeführter Überwachungen davon überzeugt ist, dass der Wert für Tritium bzw. der berechnete Gesamtrichtwert deutlich unter dem festgelegten Wert liegt.“

Im Zuge der zunehmenden Privatisierung von Wasserwerken und Übernahme von Wasserwerken durch Atomkraftbetreiber sind die Kontrollen bezogen auf unser wichtigstes Lebensmittel „Wasser“ nicht ausreichend. Auch der viel zu hohe erlaubte Tritiumwert ist für Trinkwasser unzumutbar!

Ohne Nutzung der Atomenergie befinden sich auch keine hohen Tritiumwerte im Trinkwasser.

Wir fordern von den Verantwortlichen die Bekanntmachung sämtlicher radioaktiver Werte im Trinkwasser und die sofortige Stilllegung aller Atomkraftwerke.

Weitere Belastungen durch die Atomindustrie sind:

- radioaktive Abfälle aus stillgelegten Atomkraftwerken, die in den Umwelt- und Lebensbereich entsorgt werden dürfen (Strahlenschutzverordnung 2001)
- abgereichertes Uran, ein Abfallprodukt aus dem Atomkraftwerk, das in Waffensystemen entsorgt wird und beim Abschuss von Wild statt Blei benutzt werden darf.

Im Vergleich zur Atomenergienutzung schaffen alternative Energien wie Wind, Solar und Wasserkraft Lebensqualität und tragen zu unser aller Gesundheit bei.

Vier unabhängige Stromanbieter ohne Kapitalverflechtung zur Atomenergie finden Sie auf unserer Internetseite.

Entscheiden Sie sich bitte für einen dieser Anbieter, dadurch mindern Sie anteilig Atommüll, der ohnehin nicht für Millionen von Jahren sicher entsorgt werden kann.

Beteiligen Sie sich bitte an Demonstrationen für die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen.

Wichtige Demonstrationen finden Sie auf unserer Internetseite unter der Überschrift „Aktuell“

Folgende Demonstrationstermine stehen bereits fest:

26.4 bis 16.7.2009 Internationaler Friedensmarsch von Genf nach Brüssel für eine Zukunft ohne Atomkraft, www.footprintsforpeace.net

5. September 2009: große Treckerdemo in Berlin - „Aus gegebenen Anlässen“: 30 Jahre nach dem legendären 'Hannover-Treck' 1979 werden einige Tage vor dem 5. September 2009 erneut Bauern mit Treckern aus dem Wendland starten und hoffen auf regen Zulauf und Beteiligung auf dem Weg und am Ziel: Berlin, Ankunft und Demo 5. September 2009.

Genauere Informationen zu radioaktiven Abfällen aus stillgelegten Atomkraftwerken und abgereichertes Uran in Waffensystemen ebenso Quellenangaben zu diesem Infoblatt finden Sie auf unserer Internetseite **www.sofortiger-atomausstieg.info** in den Informationsblättern „Unglaublich radioaktives Tritium im Trinkwasser“, „Friedliche Nutzung von Atomenergie?“ und „Atomenergie ist nicht klimafreundlich“.

Dieses Informationsblatt wurde von der Initiative für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie erstellt. Die Initiative besteht zur Zeit aus über 100 Organisationen und über 2000 Einzelpersonen. Zusätzlich fordern über 50 neue Unterstützerorganisationen mit uns den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie.

Kontakt, Impressum und verantwortlich::

Initiative für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie

Helga Linsler

Am Fuchsbau 12

29331 Lachendorf

Tel.: 0 51 45 / 93 93 32

www.sofortiger-atomausstieg.info